

WOHNEN IN DER MODERNE

RADIKAL REDUZIERT



Den niederländischen Juristen Paul Lappia und seine Frau Josephine fasziniert die Moderne. Als er die Chance bekam, ein originales Diagoon-Haus des strukturalistischen Architekten Herman Hertzberger zu kaufen, zögerte er keinen Moment. Und wohnt heute mit sorgsam zusammengesuchten Möbeln aus der Bauhaus-Ära, die ebenso konsequent minimalistisch sind wie das Gebäude selbst

TEXT: Kerstin Schweighöfer FOTOS: living4media/Jansje Kalzinga STYLING: Emmy von Dantzig

Licht von allen Seiten
Das Diagoon-Haus von
Paul und Josephine Lappia
ist offen und transparent



**Gepflegte
Ordnung**
Um die Wirkung des Hertzberger-Diagoon-Hauses zu betonen, achtet die Familie auf ein aufgeräumtes Ambiente



Kenner und Genießer
Paul Lappia lässt nur ausgewählte Möbel wie diesen Eames Chair in sein Zuhause

Eigentlich hatte er sich das Haus nur anschauen wollen. Aus Neugierde. Und weil er als Architekturliebhaber eine große Schwäche für Herman Hertzberger hat, den großen, inzwischen 86 Jahre alten Baumeister aus Amsterdam, der als einer der wichtigsten Vertreter des Strukturalismus gilt. Doch als Paul Lappia die kleine Diele durchquert und der Makler die große Schiebetür aufgezogen hat – „da war’s um mich geschehen!“, erzählt der 58-jährige niederländische Jurist. Was für ein spektakulärer, lichtdurchfluteter Wohnraum! Wobei das Licht nicht nur durch die verglaste Gartenfassade wie ein Wasserfall hereinschwappte, sondern auch von ganz oben, durch ein großes Fenster im Flachdach. „Meine Frau hat nur die

Augen verdreht“, erinnert sich Lappia schmunzelnd. „Die wusste sofort, was die Uhr geschlagen hat!“

NICHTS VERSPERRT DEN BLICK

Ein paar Monate später, im Januar 2011, konnten sich die Lappias stolze Besitzer eines von acht sogenannten Diagoon-Häusern nennen. Hertzberger hatte sie zwischen 1967 und 1971 als Prototypen in Delft realisiert. Diagoon wie diagonal. Denn egal wo man in diesem Haus steht – nichts versperrt den Blick. Überall laufen lange Sichtachsen vom einen Ende des Hauses zum anderen: von der Arbeitsecke an der Straßenseite hoch in den Schlafbereich. Oder an der Küche vorbei hinunter bis in den Garten. Offenes und transparentes Wohnen auf insgesamt 170 Quadratmetern. Ganz

„DAS WOHNEN HIER GIBT MIR GEBORGENHEIT. ICH KANN MIR NICHT VORSTELLEN, DASS ES EIN PRÄCHTIGERES HAUS GIBT, UM DARIN ZU LEBEN“

PAUL LAPPIA



Ikone aus Holz Gerrit Rietvelds Zickzack-Stuhl am Esstisch aus Flugzeugaluminium ist nur eines von mehreren Möbelstücken des niederländischen Schreiners im Lappia-Haus



Ausgewählt
Paul und Josephine Lappia beschränken sich auf wenige Liebhaberstücke, um dem Haus nichts an Wirkung zu nehmen

ohne Türen und Zwischenwände: Architekt Hertzberger hat die Wohnbereiche um den zentralen Lichtschacht herumgelegt – und zwar als halbe Etagen, die eine nur ein paar Meter höher als die andere, durch wenige Treppenstufen getrennt.

EIN HAUS ALS SKELETT

Die Diagoon-Häuser sind seine Antwort auf die seelenlosen Betonburgen und einförmigen Reihenhaussiedlungen, mit denen auch die Niederländer nach dem Zweiten Weltkrieg die hohe Wohnungsnot zu lindern versuchten. Von einem fertigen Haus kann im Grunde genommen keine Rede sein, Hertzberger hat nur das Bauskelett mit den tragenden Mauern geliefert, unverputzt aus Beton. Einteilung und Gestaltung, so fand er, seien Sache der zukünftigen Bewohner: Die sollten sich einbringen und dem Haus ihren individuellen Stempel aufdrücken. So wie es auch auf dem Werbeplakat von 1970 steht, das Paul Lappia neben seinem Schreibtisch aufgehängt hat: „Een ander huis – een huis dat ieder anders maakt“, zu Deutsch etwa: „ein anderes Haus – eines, das sich jeder anders macht“.

Die Lappias haben alles belassen, wie es war. Auch die Betonwände. Und sämtliche Eingriffe der vorigen Bewoh-



„DAS HAUS MAG SICH NICHT HINTER DER EINRICHTUNG VERSTECKEN. WIR DENKEN IMMER LANGE NACH, BEVOR WIR ETWAS ANSCHAFFEN“

PAUL LAPPIA

Rohe Wände
Paul Lappia hat das Haus wo immer möglich in den ursprünglichen Zustand zurückversetzt

HOMESTORY
DELFT



Klare Farben
Der weinrote Utrecht-Sessel von Gerrit Rietveld steht vor der verglasten Gartenfassade

ner rückgängig gemacht. In diesem Fall Zwischenwände und Schiebetüren entfernt, denn vor ihnen hat eine Familie mit kleinen Kindern das Haus bewohnt. Nichts sollte die ursprüngliche Raumwirkung und den Lichteinfall beeinträchtigen.

„Deshalb üben wir uns auch bei der Einrichtung in Zurückhaltung“, betont Josephine Lappia. „Less is more“, lautet ihre Devise. Damit die Architektur weiterhin zu ihrem Recht kommt und nicht hinter der Einrichtung verschwindet: „Wir sagen lieber öfter mal Nein und beschränken uns auf wenige Liebhaberstücke.“

LICHTSCHACHT INS ZENTRUM

Etwa auf den Schlafzimmerschrank aus Abfallhölzern, ein frühes Werk des Niederländers Piet Hein Eek. Oder den Esstisch aus leichtem Flugzeugaluminium seines Landsmanns Ben Hoek. „Den haben wir direkt unter den zentralen Lichtschacht gestellt, ins Herz des Hauses.“ Auf allen Etagen finden sich kleine Stahlrohrbeistelltische von Gispén. Im Wohnbereich prangt rot und frech das Diana-Sidetable mit Zeitschriftenablage, das der deutsch-serbische Designer Konstantin Grcic 2002 entworfen hat. Und gleich daneben, prominent mit Blick in den Garten, lädt ein Eames-Sessel zum Verweilen ein.

Die große Vorliebe der Lappias gilt Entwürfen aus der Bauhaus-Ära – allen voran denen der niederländischen De-Stijl-Bewegung, die bereits 1917 ent-

RAINER BRAND
PRODUKTION HOCHWERTIGER MECHANISCHER UHREN

Form.
Funktion.
Und Freude.



PANAMA automat s1, RB17 SA
Kalbsleder Spessartgrün
UVP 3.000€ inkl. Faltschließe

Aufmerksamkeit durch puristisches, klares Design. Unaufdringliche Eleganz und stilsicheres Auftreten, dazu die Freude, dieses Kleinod entdeckt zu haben.

Rainer Brand fertigt Kleinserien in bester handwerklicher Tradition. Präzise Zeitmesser, klassisch inspiriert, heute in der Gestaltung, zeitlos in ihrer Ästhetik.

www.rainerbrand.de • info@rainerbrand.de • Friedenstrasse 9
63872 Heimbuchenthal • Telefon 06092/5372 • Fax 06092/6903